

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des 4. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch den 26. März.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. die Ministerial-Sekretäre im Handelsministerium Doktor Alexander Poppovic und Adalbert Ritter von Stibral zu Sektionsräten mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Call m. p.

Den 21. März 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der rumänischen, das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur slovenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes vom Jahre 1901, sowie das VII. und XII. Stück der polnischen, das XI. und XV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes vom Jahre 1902 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. März 1902 (Nr. 67) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Freie Behreerstimmen“ vom 16. März 1902.
- Nr. 10 „Lounské Hlasy“ vom 15. März 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Das englisch-japanische Uebereinkommen.

Die identische Note, mit der Frankreich und Rußland ihre Stellung zum englisch-japanischen Uebereinkommen präzisieren, werden vom „Fremdenblatt“ als Beweis aufgefaßt, daß nunmehr die beiden Mächte auch in Ostasien als zusammenwirkende zu betrachten sind, so daß ihr europäisches Verhältnis eine Erweiterung erfahre. Es lasse sich nicht bestreiten, daß all den verschiedenen diplomatischen Vorkehrungen etwas gegenseitiger Argwohn zugrunde liegt, aber es lasse sich auch nicht leugnen, daß die Offenheit, mit der die durch den Argwohn veranlaßten Vorkehrungen getroffen werden, etwas ungemein Beruhigendes hat. Die Kräfte halten einander das Gleichgewicht, und die allgemeine Friedenssicherheit könne davon nur profitieren.

Die „Neue Freie Presse“ beurteilt die Note als Deklaration der Mächte, daß ihr Bündnis sich auch auf Ostasien erstreckt und daß es dort eventuell am ehesten

Feuilleton.

800 Fuß tief abgestürzt.

Der bekannte Nordpolfahrer Payer, welcher morgen in der hiesigen Tonhalle einen Vortrag halten wird, war, bevor er seine kühnen Polarreisen unternahm, ein eifriger und begeisterter Alpinist. Im Hochgebirge, in den Regionen des ewigen Schnees hat er seinen Körper gestählt zu den Anstrengungen und Gefahren, die ihn zwischen den Eisbergen des Polar-meeres erwarteten. Die Adamello- und Presenella-Gruppe, namentlich aber die Ortleralpen, heute das bevorzugte Reiseziel einer alljährlich wachsenden Anzahl von Hochtouristen und Sommerreisenden, sind erst durch Payer erschlossen. Viele der höchsten und schwierigsten Spitzen sind von Payer und seinem wackeren Führer Johann Pinggera zuerst betreten worden. Die Alpenvereinshütte, welche auf schwindender Höhe des nur wenige Meter breiten, nach beiden Seiten jäh abfallenden Tabarettkammes errichtet ist und heute allen Ortlerbesteigern zwei Stunden unterhalb der Spitze des höchsten Gipfels der Ortleralpen ein treffliches Nachtquartier bietet, ist zu Ehren Payers benannt. Ueber seine Entdeckungen in den Hochalpen hat Payer vor nunmehr fast 30 Jahren, in den geographischen Mitteilungen Petermanns Aufsätze veröffentlicht, von welchen Friedmann noch in dem großen Alpenvereinswerke „Erschließung der Ortleralpen“ sagt, daß sie durch nichts überholt seien und

zu positiver Wirkung gelangen könnte. Es sei zugleich das erste konkrete Bundesdokument mit bestimmter Aufrichtung eines gemeinsamen Zweckes.

Das „Neue Wiener Journal“ erkennt in der Note trotz aller Worte der Sympathie und aller Phrasen von übereinstimmenden Grundsätzen nichts anderes als die Fanfaren des Turniergegners, der gewappnet in die Schranken einreitet.

Die „Arbeiter-Zeitung“ meint, die englischen Blätter hätten recht in dieser Kundgebung eine ausgesprochene Drohung zu erkennen. Denn in wie friedlichen Tönen auch die Erklärung abgefaßt ist, wie sehr sie sich bemüht, die Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen über die Unverletzlichkeit des chinesischen Gebietes auszudrücken, das sage sich doch ein jeder: bloß um der Welt zu verkünden, daß man in China Frieden und Ruhe wünsche, haben Frankreich und Rußland ihre feierliche Erklärung nicht abgegeben, so wenig als Japan und England bloß zu diesem Zwecke ein Bündnis aufgerichtet haben.

Die englische Krönungsfeier.

Bezüglich der englischen Krönungsfeierlichkeiten wird aus London berichtet: Dem Vernehmen nach findet die große Flottenrevue während der Krönungszeit am Sonnabend, den 26. Juli, statt, und zwar zu Spithead, wo sich über 140 Kriegsschiffe versammeln werden. Am Abend oder am Vorabend der Revue wird eine Illumination der Schiffe, sowie des Hafens stattfinden. Mit besonderem Glanze wird das Ascot-Rennen verlaufen, das kurz vor den Krönungstag fällt und dem der König mit einer Zahl seiner Gäste beivohnen wird. Die Frage der Unterbringung der zu erwartenden Gäste bietet nicht geringe Schwierigkeiten. Eine Anzahl von Persönlichkeiten, darunter der Lords Wimborne, Burton und Breadalbane, sowie der Stallmeister Sr. Majestät, Kapitän G. Holland, haben ihre prächtigen Stadthäuser dem König zur Verfügung gestellt. Andere Palaisbesitzer wollen dagegen aus dem Vermieten für die Dauer der Festzeit tausende von Pfunden ziehen. Der König soll über einige derartige Fälle, welche ihm zu Ohren gekommen sind, sehr ungehalten sein. Trotz der erwähnten Anerbietungen ist das Hofmarschallamt noch lange nicht aus der Not und hat sich gezwungen gesehen, eine Anzahl von großen Häusern zu mieten, darunter auch die luxuriösen Hotels „Belgravia“ und „Buckingham Palace“.

wohl für immer die besten bleiben werden, was auch über die Ortleralpen noch geschrieben werden mag.

Im nachstehenden wollen wir, in der Hauptsache den eigenen Worten Payers folgend, die Darstellung eines Abenteurers geben, bei welchem Payer mit seinem Führer nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkam.

Am 21. September 1867 hatte Payer mit Johann Pinggera die Punta S. Matteo, einen Gipfel der südlichen Ortleralpen von 3692 Meter Höhe bestiegen. Während Payer auf der Spitze einige flüchtige Skizzen entwarf, hatten undurchdringliche Nebel die tieferen Landschaften völlig abgeschlossen. Payer beabsichtigte noch an demselben Tage den benachbarten Gipfel des Trefero zu erreichen, da er jedoch des Nebels halber den Berg nicht sehen, sondern nur seine Lage mutmaßen konnte, entschloß er sich, den Weg über eine lange, beide Gipfel verbindende, im Augenblicke jedoch ebenfalls unsichtbare Eisschneide zu nehmen. Zwar hatte Pinggera den Abstieg über die Felsen und eine Umgehung der schauerlichen Eismauer vorgeschlagen, drang aber mit seinem Vorschlage nicht durch.

Von der Spitze ging es über einen bis 50 Grad steilen Firn herab; je anderthalb Schritte seitwärts befanden sich ungeheure Abgründe. Ungeachtet der Weichheit des Schnees fuhr Payer, den Bergstock nach hinten gestemmt, den steilen Schneefang mit rasender Geschwindigkeit hinab. Pinggera rief in Verzweiflung über diese Tollkühnheit, welche das Gescheh herauf-fordern hieß, erzürnt die Worte aus:

„Sie sind ja dümmere als die Nacht.“

Sehr große Ansprüche werden aus den Kolonien gestellt. Das Kontingent kolonialer Truppen ist zwar leicht in provisorischen Lagern in den großen Parks unterzubringen. Es wird aus 2500 Mann bestehen, von denen 1000 Mann auf Indien und je 500 auf Australien und Kanada entfallen. Die Unterbringung der indischen Fürsten wird jedoch keine leichte Aufgabe sein. Der Maharadscha von Jeyppore hat den Dampfer „Olympia“ der Ankerlinie für sich und sein Gefolge gechartert, denn dasselbe wird aus nicht weniger als 120 Personen bestehen, und in ähnlicher Weise werden andere gleichstehende Persönlichkeiten aus Asien auftreten. Der Umzug des königlichen Haushaltes vom Marlborough House nach dem Buckingham-Palast wird unmittelbar nach der Rückkehr des Königs von seiner Fahrt an den englischen Küsten, beziehungsweise nach der Rückkehr der Königin Alexandra aus Dänemark erfolgen.

Die Lage in Mazedonien.

Man schreibt aus Sofia:

Ueber das Treiben und den Verbleib des früheren Präsidenten des mazedonischen Zentralkomitees, Boris Sarafov, welcher nach seinem Prozesse vor dem Schwurgerichte in Sofia und der Konstituierung einer aus neun Männern bestehenden Komiteeleitung unbekanntem Aufenthalt ist und bald da, bald dort auftaucht, zirkulieren hier die abenteuerlichsten Geschichten, welche an die beste Räuberromantik erinnern. Verlässliche Daten über das tatsächliche Verhalten dieser zweifellos unternehmenden, aber mehr durch die Fama, als durch Leistungen in weiteren Kreisen bekannten Persönlichkeit, die ein seltenes Gemisch von Patriotismus, politischem Terrorismus und Banditentum darstellt, sind sehr schwer zu erlangen. Boris Sarafov hat sich zweifellos die Mehrheit seiner Anhänger unter den Mazedoniern in Bulgarien zu bewahren verstanden. Siezu diente ihm vor allem der Umstand, daß er sich Geldmittel zu verschaffen wußte und immer noch zu verschaffen weiß, während die Komiteeleitung Mihajlofski-Concey schwer an finanzieller Hilfslosigkeit leidet. Sarafov hatte bei der Uebergabe der Leitung weder Geld, noch ein Archiv, noch Waffenvorräte ordnungsmäßig abgegeben; dann scheint es fast vollständig festzustehen, daß sein Anhang einen Teil des Erlöses aus der zweifellos für revolutionäre Zwecke ins Werk gesetzten Affaire der

Payer legte jedoch dieser Schmeichelei kein Gewicht bei.

Nun folgte ein denkwürdiger Gang über die lange Schneide, umrandet von furchtbaren Tiefen und verhüllt durch Nebel. Ohne die Gefährlichkeit des schmalen Grates zu erwägen, die Hände in der Tasche, rauchend und den Bergstock unter dem Arm, durch das Seil mit einander nicht verbunden, wanderten Payer und sein Führer arglos auf einer nach der Seite des Fjornogletschers überhängenden Schneewächte fort. Da brach plötzlich ein Stück derselben ab, Pinggera stürzte, erhielt sich jedoch noch wunderbar zwischen Schneebänken am obersten Saume der kolossalen Eismwand und schwang sich wieder auf die Schneide hinauf.

So furchtbar ernst diese Mahnung auch war, die beiden Männer achteten ihrer nicht, sondern schritten vielmehr, ohne den Vorfall zu erörtern, weiter. Wieder hielt sich Pinggera, welcher fünf Schritte vorausging, zu nahe am Rande der Schneewächte. Als Payer ihn darauf aufmerksam machte, erwiderte er:

„Besser zu weit rechts als links, denn fallen wir den Felsen hinab, so zerschellen wir wie Glasscherben.“

Als Payer die erneute Warnung aussprach: „Wenn es jetzt wieder eine Schneewächte gäbe“, erfolgte ein dumpfer Knall, verursacht durch die Ablösung des gesamten Schneeeberhanges, auf welchem sich beide befanden.

Lautlos stürzte Pinggera kopfüber die Eismwand auf den Fjornogletscher hinab, Payer folgte in demselben Momente in die schauerliche Tiefe nach.

Miß Stone zog, von der Wiederholungen in neuen Formen geplant sein sollen; endlich ist die Fraktion Sarafob in der Lage, die meisten Beiträge, welche aus Mazedonien an die Komiteeleitung einlaufen und mittels Boten nach Bulgarien gesendet werden, durch die ihr ergebene Bevölkerung des bulgarischen Grenzgebietes abfangen und einheimsen zu lassen. Zugleich unterhält die Sarafobpartei unausgesetzt kleine Banden in Mazedonien, welche die dortige christliche Landbevölkerung unter dem Titel von Beiträgen für die „patriotische Befreiungssache“ brandschiken. Boris Sarafob hat zweifellos verschiedene Reisen ins Ausland unternommen, vornehmlich um den Glauben zu erwecken, er unterhandle namens der Mazedonier über ein Einvernehmen mit anderen unter türkischer Herrschaft stehenden Makkontenten zum Zwecke einer gemeinsamen Erhebung. Die meiste Zeit freilich, innerhalb welcher Roman um Roman über den mysteriösen Verbleib B. Sarafobs verbreitet wurde, den willfährige mazedonische Blätter überall und sogar beim Präsidenten Krüger in Holland auftauchen ließen, dürfte der Agitator wahrscheinlich in Bulgarien verbracht haben, woselbst er wiederholt — gerade zur Zeit, da die Lösegeldfrage in der Stone-Affaire aktuell wurde — in den bulgarisch-mazedonischen Grenzstädten incognito gesehen worden sein soll. Andererseits ist es sicher, daß er in letzterer Zeit in Budapest, Belgrad und in der Schweiz zu unbekanntem Zwecke geweltet hat. Sarafobs Taktik besteht offenbar darin, unter den christlichen Mazedoniern eine Art Verzweiflungstimmung zu erzeugen, um durch terroristische Mittel Akte von Unbotmäßigkeit und durch solche Repressalien türkischerseits hervorzurufen, welche die Aufmerksamkeit Europas erregen könnten. Leider ist es eine Tatsache, daß jetzt öfter Einfallsbanden aus Bulgarien nach Mazedonien abgehen. Es ist festgestellt, daß es kürzlich einer etwa zwanzig Köpfe zählenden, unter dem Befehle eines Offiziers stehenden Bande nach Mazedonien zu dringen gelungen ist. An eine größere Erhebung denkt wohl niemand, doch verdienen auch diese kleinen Unruheherde immerhin Beachtung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. März.

Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ macht die Hezke der Alideutschen gegen alle anders gesinnten Deutschen für die Verrohung des politischen Lebens verantwortlich. Die Schönerianer führten alles aus, was sie nur erfinden können, um die nationalen Bestrebungen der Deutschen lächerlich zu machen. Dies sei ihnen nun bezüglich der deutschen Staatsprache gelungen, deren gesetzliche Festlegung mindestens für absehbare Zeit gründlich vereitelt worden sei. Die deutschen Parteien täten besser, dem Abg. Schönerer nicht aufzustehen und sich nicht zu pathetischen Entrüstungs-Bundgebungen hinreizen zu lassen.

In einer Meldung aus Paris wird es als nicht wahrscheinlich bezeichnet, daß es in der Kammer vor dem Sessionsabschlusse noch zu einer Debatte über das Marinebudget kommen werde. Die Kammer

habe bereits den Beschluß gefaßt, daß in das Programm der auszuführenden und in Bestellung zu gebenden Schiffsbauten für 1902 drei Panzerschiffe und sechzehn Unterseeboote aufgenommen werden, und da der Marineminister in einem an den Abgeordneten Pelletan gerichteten Briefe über diesen Kammerbeschluß nähere Aufklärungen gegeben hat, erscheint eine neue Debatte über diese Angelegenheit überflüssig. Nach dem im Jahre 1900 aufgestellten Bauprogramme war das für das Jahr 1902 die Stapellegung von einem Panzerschiffe, zwei Panzerkreuzern, zwei Torpedojägern, sechzehn Torpedoboote vorgesehen, nach dem Kammerbeschlusse hat aber der Marineminister im Laufe des Jahres 1902 die Bestellung von weiteren drei Panzerschiffen und sechzehn Unterseebooten vorzubereiten. Es werden sonach im ganzen von den im Programme von 1900 vorgesehenen Schiffsbauten im Jahre 1902 siebenunddreißig Fahrzeuge auf Stapel gelegt oder bestellt werden. Die im Jahre 1900 vom Parlamente beschlossene Flottenvermehrung dürfte daher im Laufe der festgesetzten Frist von sechs Jahren tatsächlich verwirklicht werden.

Das „Deutsche Volksblatt“ macht die Zustände in Konstantinopel für die Hilflosigkeit der Türkei im eigenen Lande und für die Ereignisse verantwortlich, welche in Mazedonien und Albanien sich vollziehen. Diese Verhältnisse seien es auch, welche die weitausblickenden Pläne des Fürsten Nikolaus von Montenegro fördern. Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ hält es für richtig, daß in Mazedonien ein Aufstand inszeniert werden könne. Aber daß er Erfolg haben könne, wenn Rußland oder Oesterreich-Ungarn den Umsturzbegehungen nicht Rückhalt gewähren, sei ausgeschlossen. Die Aufrihrer werden allein bleiben, und in diesem Falle werde der Aufstand erfolglos sein. Sturmzeichen am Balkan seien da, aber sie deuten nur auf lokale Gewitter, die sich an Ort und Stelle bald austoben, aber keine weitere Verheerungen anrichten werden.

„Times“ teilen mit, in London sei ein Telegramm aus Teheran eingegangen, demzufolge die persische Regierung mit Rußland ein Abkommen abgeschlossen habe, wonach Persien ein neues Darlehen von zehn Millionen Rubel erhalte und Rußland eine Konzession für den Bau einer neuen Straße von Taebriß nach Teheran erteile.

Der australische Staatenbund, der zu Beginn des vorigen Jahres ins Leben getreten ist, entbehrt noch immer der gemeinsamen Hauptstadt. Vor einigen Wochen hat nun eine aus 50 Mitgliedern des Parlamentes, Geologen, Baumeistern u. s. w. bestehende Kommission Melbourne verlassen, um die in Vorschlag gebrachten Vertlichkeiten, 17 an der Zahl, in Augenschein zu nehmen und die Entscheidung zu treffen. Sämtliche Plätze liegen, wie eine Klausel der Bundesverfassung bestimmt, innerhalb der Grenzen von Neu-Süd-Wales und mindestens 160 Kilometer von Sydney entfernt. Zur Erleichterung der Arbeit hat der Ministerpräsident von Neu-Süd-Wales, See, einen „Begleiter“ druden lassen, der über Klima, Höhenlage, Regenfall, Wasserverforgung, Beschaffenheit des Bodens, Besitzrecht u. s. w.

Rande der Schlucht lag mein Hut, daneben das noch gefüllte Weinsäßchen, welches Pinggera getragen hatte, dieses selbst war von einem feinen undurchbrochenen Schnee- und Eisgewebe größtenteils überzogen. Ich ging von Schlucht zu Schlucht, vergeblich den Namen meines Führers rufend. Die Situation begann grauenhaft zu werden, gelang es mir nicht, seinen Aufenthalt zu entdecken, war er in einen Spalt gestürzt, so war er rettungslos verloren: menschliche Hilfe konnte vor zwölf Stunden nicht eintreten, bis dahin mußte er der Kälte unterliegen. Um eine tiefere Gletscherterrasse zu untersuchen, fuhr ich einen schroffen, ohne Steigeisen ungangbaren Firnhang hinab, um nicht hinabzufallen. Endlich antwortete mir eine schwache Stimme, durch das zweite Augenglas erkannte ich einige hundert Fuß über mir eine schwarze, kleine Figur, es war Pinggera, welcher sich langsam und mit großer Mühe abwärts bewegte.

Den hangen Augenbliden folgte das freudigste Wiedersehen, Pinggera lachte, weinte, gab mir die Hand, wir priesen unser Glück. Unsere Sturzhöhe läßt sich nicht genau angeben, doch dürfte sie nicht unter 800 Fuß betragen haben. Pinggera hatte alles, was er getragen hatte, eingebüßt und sich durch die Steigeisen am linken Oberschenkel nicht unerheblich verletzt. Auch ihn hatte das Fallen in eine Schneegrube gerettet.

Wie wenig dieser Vorfall den Unternehmungsgeist der beiden Kühnen Männer zu schwächen vermochte, beweist der sogleich gefaßte und glücklich ausgeführte Entschluß, den Trejero unter jeder Bedingung von der so ungünstigen Seite des Fornogletschers aus ohne Bergstock und Art zu besteigen.

jedes einzelnen Ortes Musikant gibt. Selbstverständlich trägt sich jeder der 17 Orte mit der bestimmten Hoffnung Bundeshauptstadt zu werden.

Tagesneuigkeiten.

(Ein goldener Lorbeerkranz für De Larey.) Man schreibt aus Madrid: Die Redaktion des republikanischen Wochenblattes „Don Quichote“ gedenkt dem Besieger Methuens eine Extranummer zu widmen, für welche fast alle spanischen Literaten und Politiker ihre Mitarbeiterchaft zugesagt haben. Der Erlös aus dieser Nummer wird für einen Lorbeerkranz aus Gold verwandt, welchen man Delarey durch Vermittlung Krügers zu übermitteln gedenkt.

(Der Einfluß der Musik auf die Heilung von Krankheiten.) Der allbekannte große Einfluß der Musik auf das menschliche Gemüt hat schon immer die Aerzte darauf hingewiesen, dieselbe in den Bereich ihrer Behandlungsmethoden hereinzuguziehen; und so manche Weisheiten haben den Wert der Tontunft in der Medizin erkennen lassen. Sehr Interessantes über diesen Gegenstand hat die Märznummer der von Prof. M. Mendelssohn herausgegebenen Monatschrift „Die Krankenpflege“ (Verlag Georg Reimer, Berlin) gebracht, und wir erfahren hier, daß eine direkte Einwirkung der Töne und Musikstücke selbst auf die Zusammenziehung der Muskeln und Gefäße als bewiesen erachtet werden muß. In Irrenhäusern werden häufig Konzerte zur Aufmunterung und Belebung der gebrühten Stimmung der Geisteskranken veranstaltet; und jüngst hat auch in dem Charité-Krankenhaus zu Berlin versuchsweise ein musikalischer Abend in der Kapelle stattgefunden. Die dort zum Vortrage gebrachten wohl zu ernsten Kompositionen haben allerdings nicht den gewünschten Eindruck hinterlassen, und es hat sich wieder gezeigt, daß, wenn die Musik als eine Art Heilmittel wirken soll, sie nicht erschüttern und niederdrücken, sondern erheitern, aufrichten, beruhigen und zerstreuen muß. Selbst kranke Kinder scheinen auf musikalische Reize zu reagieren. So wurde ein dreijähriges Kind, welches infolge nächtlicher Angstzustände an Schlaflosigkeit litt, von einem russischen Arzte durch die Musik geheilt, nachdem verschiedene Behandlungsmethoden schlaggeschlagen waren. Die Mutter mußte einen Chopin'schen Walzer spielen. Der Erfolg war ein überraschender; die Anfälle schwanden sofort. Nach vier Nächten wurde diese Behandlung unterbrochen und sogleich verschlimmerte sich der Zustand von neuem; man ließ abermals den Walzer spielen, zuerst jede Nacht, dann jede zweite, schließlich jede dritte Nacht; die Heilung war eine vollkommene und andauernde. — Weiter entnehmen wir der erwähnten Zeitschrift, daß ein Pariser Zahnarzt bei Lachgasnarkosen durch einen mit einem Phonographen verbundenen Schlauch harmonische musikalische Töne in das Innere des Ohres des Patienten leitete und hierbei den überraschenden Erfolg erzielte, daß die sonst schreckhaften Vorstellungen beim Erwachen aus der Betäubung verschwanden und die Narkose selbst rasch, glatt und ohne jede unangenehme Nebenwirkung verlief. Nach solchen und ähnlichen Erfahrungen wäre es, wie schon der alte Hufeland forderte, zu wünschen, daß man den zweckmäßigen Gebrauch der Musik in der Medizin mehr und mehr in Ausübung brächte.

(Verhaftung eines Affen.) Jüngst konnten in einer der belebtesten Straßen von Paris die Passanten einem seltsamen Schauspiel beiwohnen. Ein stattlicher Affe, der aus irgendeiner Jahrmarktbude entwichen war, promenierte friedlich einher und blieb, wie ein braver Bürgermann, vor den Schaufenstern der Läden stehen. Es war ziemlich warm, und der Affe schien sehr glücklich zu sein. Seine Anwesenheit auf den Straßen von Paris verursachte aber merkwürdigerweise einige Ueberraschung, und er sah

Eine Hamburger Patriziertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor. (65. Fortsetzung.)

Die Kellner, die noch immer schwachend beisammen standen, beobachteten den Vorgang und machten ihre Glossen dazu.

„Na, siehst du wohl, was das für eine ist?“ meinte der eine überlegen. „Die und die Meeder!“

Jetzt nahm der Gast wenige Schritte von dem jungen Mädchen auf einem Sofa Platz und Jean eilte zu seiner Bedienung herbei.

„Herr Schmoller befehlen?“ fragte er aalglatt. „Ein Kaffee!“ lautete die gleichmütig gegebene Antwort. „Sie, warten Sie noch ein bißchen!“ hielt jener den Kellner, der eifrig enteilen wollte, zurück, und im flüsternden Tone setzte er hinzu: „Kennen Sie die Dame da?“

Der Kellner zögerte. „Ganz sicher bin ich meiner Sache nicht, aber ich glaube, das Fräulein schon gesehen zu haben.“ Ich meinte sogar — —

„Was?“

„Daß es Fräulein Meeder wäre, die Tochter von dem verfrachten Millionär, die für die größte Schönheit in Hamburg galt — aber ich kann mich irren!“

„Natürlich, das ist Unsinn! Kommt die — hm — kommt die Dame öfters allein hierher?“

„Im Gegenteile, heut zum erstenmale ist sie hier!“

„So! Na! Also ein Kaffee! Und ein bißchen schleunig, wenn ich bitten darf!“

sich bald von einer kleinen Volksversammlung umgeben. Mehrere Spaziergänger wollten ihn sogar festhalten, aber er nahm einfach aus der Auslage eines Obsthändlers einige Früchte und warf sie den Leuten ins Gesicht. Man war also genötigt, die Polizei zu holen. Aber jetzt änderte sich das Bild, denn der Affe wurde plötzlich ganz wild und leistete den Hütern des Gesetzes energischen Widerstand. Man hatte die größte Mühe, ihn zur nächsten Polizeiwache zu bringen. Er wehrte sich mit allen Wieren, knirschte entsetzlich mit den Zähnen und stieß heifere Töne aus, die offenbar schwere Beleidigungen gegen die Polizei sein sollten. Um ihn festzuhalten, mußten die Polizisten um Verstärkung bitten, und so wurde er dann von vier kräftigen Schulheuten zum Kommissariat gebracht.

(Amerikanische Sitten.) Den „Evening News“ wird aus Newyork gemeldet, daß der Küchenchef Rupert Fritz, der bei dem Stapellauf der Yacht des Kaisers Wilhelm das Essen lieferte, durch die „Maritätenjäger“ ruiniert worden ist. Er ließ sich große Mengen Silberzeug für die 2000 Gäste aus, und viele von diesen nahmen Messer, Gabeln, Löffel, Salzfüßer und andere Gegenstände als „Andenken“ mit. Fritz kann das fehlende Silberzeug nicht ersetzen; er meldete seinen Konkurs an und trat von seiner Stellung als Deconomus des Liebertranzklubs zurück. — Welche wüste Auftritte sich bei jenem friedlichen Mahle abgespielt haben, erhellt aus der folgenden Meldung, die dem „N. C.“ aus Newyork zugeht: Die geladenen Gäste, wie man sich denken kann, nur den „besten“ Gesellschaftskreisen angehörend, wußten zwar die Delikatessen und den trefflichen Wein, der in Strömen floß, recht wohl zu würdigen, leider beschränkte sich diese Würdigung aber nicht auf die genannten Gegenstände, sondern griff auch auf Gegenstände über, die nicht zum „Zu sich nehmen“ bestimmt waren. Herr Fritz hatte zwar vorsorglich auch für die hier obligatorischen Erinnerungsgeschenke gesorgt, aber diese genügten den Gästen, nämlich die Damen, in keiner Weise. Sie gingen daran, zunächst sämtliche verfügbare Teller an sich zu nehmen; einem Bedienten, der einen Arm voll metallener Teller trug, wurde ein Wein gestellt, so daß er mit seiner Last hinschlug. Als er wieder aufstand, waren alle Teller weg. Aber selbst diese „Erinnerungen“ genügten den Gästen noch lange nicht. Sie nahmen die silbernen Weste mit, wickelten sich sogar die silbernen Kronleuchter in die Tischtücher ein und klopften sich die Taschen mit Gläsern und Weinflaschen (selbstverständlich gefüllt) voll. Sie überfielen hierauf Küche und Keller und schlepften fort, was nicht nicht- und nagelfest war. Man sah da Damen um einen Teller oder ein Glas sich schlagen, Damen, die gewohnt sind, in der Metropolitan Opera ihre Stammloge zu haben!

Neue Erfindungen.

Den Mitteilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes: Durch eine sinnreiche Anordnung an dem gewöhnlichen Bicycle hat Mr. Benjamin Trubelle, der sein Bicycle auch im Winter im tiefen Schnee benützen wollte, eine Erfindung gemacht, die es verdient, in weiteren Sport-Kreisen bekannt zu werden, da hiedurch ein vorzügliches Schnee-Bicycle geschaffen wird. Zweck Umgestaltung des Bicycles nach Herrn Trubelles Erfindung werden die beiden Räder abgenommen und an ihre Stelle je eine entsprechend breite Kufe an den Korbachsen angebracht. An die Kurbelachse wird dann eine Anordnung von zwei Zahnkränzen-Paaren angebracht, nämlich zwei an eine Achse montierte Zahnkränze, von denen der kleinere mit dem sonst als Kettenrad verwendeten Zahnkränze in Verbindung steht, und zwei weiteren Zahnkränzen, die ebenfalls an einer Achse montiert sind und von denen der kleinere die Bewegung von dem größeren Zahnkränze des vorderen Paares aufnimmt und auf den als Sporenrad bezeichneten, an der gleichen Achse befindlichen größeren Zahnkränze überträgt. Die Achse des zweiten Zahnkränzen-Paares ist federnd gelagert, so daß das Sporenrad, welches

Wieder verstrichen einige Minuten. Die Unruhe des jungen Mädchens steigerte sich offenbar. Sie rückte bloßes Gesicht ergoß sich allmählich eine brennende ihr bewußt zu werden. Dazu empfand sie unangenehm ihren starren, stechenden Blick des ihr in nur kurzer Entfernung gegenüberstehenden Herrn, der sie über die Leitung hinweg unausgesetzt fixierte.

Das untere Lokal war, wie immer um diese Stunde, stark besucht. Ein halblautes Gemurmel von Stimmen drang mit einer warmen Dunstwolke nach oben. Der Duft von Kaffee, Gebäck und Zigarren erfüllte die Luft, und dazwischen machte sich ein feiner Nebel von frischen Rosen und künstlichen Odeurs bemerkbar.

Da erschien noch ein Gast oben: Ein großer, wohlbeleibter Herr in auffälliger Kleidung, den hechtgraue Ueberzieher weit offen, auf der papageienroten Weste eine unendlich dicke Uhrkette, die schon durch ihre außerordentlichen Dimensionen starke Zweifel an ihrer Echtheit erweckte. Spätmußgroße Similis funkelten in der schreiend grünen Krawatte und an den weißen, fleischigen, unbehandschuhten Händen.

Der Dike stand einen Augenblick pustend still und musterte die Galerie. Dann schritt er geradwegs auf das junge Mädchen zu, das, als er vor ihr stehen blieb, offenbar erleichtert aufatmete.

„Fräulein von Goelen? Ich habe die Ehre!“ sagte er, sich kurz verbeugend und einen Stuhl nehmend. „Sie haben schon auf mich gewartet? Das tut mir

mit dem Boden in Berührung kommt, sich den Unebenheiten anpassen kann.

Gänzlich abweichend von den bisherigen Versuchen, hat der französische Aeronaut Doumeuil Versuche mit Luftschiffen gemacht, bei welchen als Tragfläche eine kreisrunde Scheibe, die gleichzeitig als Lufrädchen dient, verwendet wird. Die ersten Versuche mit diesem eigenartigen Luftschiffe sind gut ausgefallen. Der Hauptbestandteil ist das eben erwähnte horizontale Lufrad, von großem Durchmesser, welches dachartig über dem Sitz des Fahrers, dem Motor, der eigenartig konstruierten Propellerschraube und dem Ruder ausgebreitet ist und welches beim Abstiege gleichzeitig als Fallschirm dient. Durch die schnelle Rotation des Lufrades erhält sich dasselbe mit den daran hängenden Vorrichtungen und dem Fahrer in derselben Höhe schwebend, durch Anstellung des Rades bei gleichzeitiger Arbeit des Antriebpropellers für die Vorwärtsbewegung wird ein Auftrieb erzielt, durch langsamere Rotation des horizontal gestellten Rades ein allmähliches Sinken. Man darf auf die weiteren Versuche mit dieser Vorrichtung gespannt sein.

Die großen Fortschritte, die durch den Aufschwung der Automobil-Industrie im Bau von Gasolin-Motoren herbeigeführt wurden, haben einen französischen Sportsmann auf die Idee gebracht, den hoch entwickelten Mechanismus des Benzin-Automobiles auf ein Wasserfahrzeug zu übertragen, das als Rennboot Verwendung finden sollte. Herr Giraud, dem dieser Gedanke gekommen, hat dem Plane sofort die Ausführung folgen lassen und hat nun ein Wasserfahrzeug konstruiert, das den Namen eines Wasserautomobiles deshalb im vollsten Sinne zu führen berechtigt ist, weil tatsächlich kein anderer Unterschied, zwischen dem Mechanismus eines erstklassigen Automobils und dem des Bootes besteht, als der, daß die Triebkraft nicht auf Rädern geführt wird, sondern in einem dünnwandigen, aus Holz hergestellten Bootkörper untergebracht ist. Die Geschwindigkeit des kleinen, 13 Meter langen Fahrzeuges, mit welchem Herr Giraud auch kleinere Meeresfahrten unternahm, soll 19 Knoten in der Stunde betragen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Slovenischer Alpenverein.

Unter außerordentlich starker Beteiligung fand vorgestern abends im „Narodni Dom“ die zehnte ordentliche Generalversammlung des slovenischen Alpenvereines statt. Der Obmann, Herr Prof. Drožen, eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er die Tätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre sowie die künftigen Pläne des Vereines berührte und allen Förderern desselben seinen Dank aussprach.

Dem Berichte des Vereinssekretärs, Herrn Hauptmann, entnehmen wir Folgendes: Der Zentralauschuß hat 54 Sitzungen abgehalten, in denen 706 Schriftstücke erledigt wurden. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1901 um 103 mehr als im Jahre 1902, nämlich 1436; davon gehörten 476 dem Zentralvereine an, während sich die übrigen 962 auf die bestehenden 8 Filialen verteilten.

Im Jahre 1901 fanden vier Vortragsabende, eine Ausstellung von Aufnahmen der dem Vereine angehörenden Amateurphotographen sowie zwei Ausflüge statt; weiters wurde der Weg nach Tnali bei Rojstrana, die Lomechütte auf der Begunjsöica, die Trillerhütte auf dem Arn und eine Hütte auf der Jaholmska Planina eröffnet. Angesichts des steigenden Verkehrs in den Alpenhütten mußten die Triglav-, Drožen- und Mjazzhütte hinsichtlich der Einrichtungsstücke entsprechend ausgestaltet werden. Auf dem Jozoberge gelangte eine Beobachtungsstation zur Errichtung, welche vom Herrn Pfarrer Jarc besorgt wird und für welche die krainische Landesregierung die erforderlichen Instrumente über-

leid! Wurde leider aufgehoben! Und das Hundewetter — fürchtet schon, Sie hätten sich nicht hergewagt!“

„Ich hatte Zeit, zu warten“, sagte die also Angeredete bescheiden, „aber es wäre mir lieber gewesen, Sie hätten mich anderswohin bestellt, in eine Konditorei, wo Damen allein verkehren. Es war mir peinlich, hier zu sitzen.“

Der Herr lachte dröhnend auf.

„Die Schüchternheit müssen Sie sich abgewöhnen, liebes Kind, die paßt nicht in Ihr künftiges Metier! Na, wird sich schon alles machen! Kellner! Zwei Melange und Kuchen! Was, Sie mögen nicht? Unsinn, wird schon gehen!“

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr Möller, ordnen wir gleich unsere Angelegenheit!“

„Auch gut! Machen wir die Kiste fertig! Also Ihre Leistungen kenne ich ja ungefähr. Bin bereit, Sie zu engagieren. Freie Reise, freie Station und monatlich fünfzig Mark Gehalt bei wöchentlich sechs maligem Auftreten. Gewiß kulante Bedingungen. Einverstanden?“

Die junge Dame nickte.

„Sie wissen, daß ich mich sehr schwer entschließen konnte, Herr Möller. Aber Not kennt kein Gebot. Die Pflicht der Selbsterhaltung zwingt mich, den ersten sich mir anbietenden Erwerb zu ergreifen.“

„Sehr vernünftig! Habe die Kontrakte gleich mitgebracht! Kellner! Feder und Tinte!“

Einige Minuten verstrichen. Dann brachte der Kellner die bestellten Melangen und das Schreibzeug.

(Fortsetzung folgt.)

lassen hat. Mehrere Wege wurden neu markiert und die alten Markierungen vielfach erneuert, überdies wurden 32 Aufschristtafeln neu aufgestellt. In Maria Raft wurde eine neue Filiale gegründet.

An dem stattgehabten Ausfluge der czechischen Radfahrer und Touristen nach Tarbis war der Verein entsprechend beteiligt.

Im Vereinsblatte „Planinski Vestnik“ gelangten verschiedene touristische Artikel zur Veröffentlichung; der Vereinsauschuß berichtete außerdem in auswärtige Blätter über seine Tätigkeit und war bestrebt, die Aufmerksamkeit der fremden Touristen auf unsere Alpenwelt zu lenken. Zum Schlusse wurde im Berichte der Landesregierung, dem Landtage, der Stadtgemeinde Laibach, dem Pfarrer Mjazz und dem Professor Dr. Frischauf sowie der Presse für die Förderung der Vereinsbestrebungen der Dank ausgedrückt.

An Stelle des Vereinskassiers, Herrn Dgorelec, der infolge Ueberbürdung mit Berufsgeschäften seine Stelle niedergelegt hatte, erstattete Herr Dr. Tominssek den Kassabericht. Der Zentralverein hatte 10.067 K 36 h an Einnahmen und 9925 K 12 h an Ausgaben, daher einen Ueberschuß von 142 K 24 h zu verzeichnen; unter den Einnahmen ist der Posten per 2859 K 77 h als Beiträge der Mitglieder und jener per 1776 K 12 h als Erträgnis der Alpenhütten angeführt. Der Rechnungsabluß des Gesamtvereines weist 27.054 K 85 h an Einnahmen und 24.113 K 78 h an Ausgaben aus. Das Vermögen beziffert sich auf 68.646 K 32 h, welchem Passiva im Betrage von 25.596 K 33 h entgegenstehen. Dem Voranschlage zufolge dürften sich die Einnahmen des Zentralvereines im Jahre 1902 auf 5800 K belaufen und die Ausgaben die gleiche Höhe erreichen. Ueber Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Mejac wurde der Kassabericht genehmigt und dem abgetretenen Kassier, Herrn Dgorelec, der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung: Aufbau eines Hotels im Bratatale, berichtete Herr Dr. Tominssek. Angesichts der bevorstehenden Eröffnung der neuen Eisenbahnlinien steht ein stärkerer Fremdenzufluß zu erwarten, daher muß auch für einen entsprechenden Komfort gesorgt werden. Der Verein ist mit der städtischen Sparkasse in Laibach in Verhandlungen über ein Darlehen von 30.000 K getreten, und dieses Weidnstitut hat sich bereit erklärt, dem Vereine diese Summe unter sehr günstigen Modalitäten vorzulegen. Redner empfahl folgenden Antrag des Zentralauschusses zur Annahme: a) Die Generalversammlung beschließt, neben der jetzigen Mjazzhütte im Bratatale ein Hotel aufzuführen. b) Die Kosten für den Bau, die innere Einrichtung desselben und für die Korrektur der Straße dürfen nicht mehr als 30.000 K ausmachen. c) Neben den Restaurationslokalitäten im Erdgeschoße sollen im ersten und zweiten Stockwerke zusammen 14 bis 20 Zimmer den Fremden zur Verfügung stehen. d) Der Bau ist so auszuführen, daß wenigstens an einer Seite ein Zubau möglich sein wird. e) Der Ausschuß wird bevollmächtigt, ein Darlehen von 30.000 K mit der Bewilligung aufzunehmen, daß dasselbe auf den zum Hotel gehörigen Grund und Boden intabuliert werden kann.

Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Gregorič, Finžgar, Dr. Rušar und Dr. Triller beteiligten. Während Herr Dr. Gregorič den Standpunkt vertrat, daß der Ausschuß zuerst die Detailpläne auszuarbeiten und nach Verlauf von vier Wochen dieselben in einer außerordentlichen Generalversammlung vorzulegen hätte, traten die übrigen Redner für die sofortige Inangriffnahme des Baues ein. Daraufhin zog Herr Dr. Gregorič seinen Antrag zurück und der Antrag des Zentralauschusses wurde einstimmig angenommen.

Bei der Wahl in den Vereinsauschuß wurden durch Zuzufuhr nachstehende Herren auf die Dauer von drei Jahren gewählt: Prof. Drožen, Dr. Tominssek, Doktor Foerster, Prof. Macher, Hauptmann, Bencovsek, Revident Mituz, Kommissär Pleweis Ritter von Trsteniski (neu) und Ingenieur Foerster (neu). Stellvertreter sind die Herren Uebungsschullehrer Verbič und Katechet Mlakar, Rechnungsprüfer die Herren Lindner und Mejac.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung: Allfälliges, interpellierte Herr Dr. Rušar, wie weit die Angelegenheit der Errichtung einer Alpenhütte auf der Golica geblieben sei. Diese Anfrage wurde dahin beantwortet, daß der Ausschuß bestrebt sein werde, den Bau der Hütte so bald als möglich in Angriff zu nehmen. Herr Kurat Finžgar beantragte, die projektierte Hütte nach dem Restor der krainischen Touristen, Herrn Radilnik, zu benennen; Herr Dr. Rušar empfahl die Veranstaltung von Unterhaltungen behufs Aufbringung von Geldmitteln für diesen Bau; Herr Berichtsprüfer Ravčnik brachte die Anschauung zum Ausdruck, daß an die Mitglieder mit der Bitte heranzutreten sei, eigens für die Golica hütte etwas beizusteuern; Herr Dr. Triller endlich empfahl die Aufstellung von Sammelbüchern in Umgebung.

Nachdem der Obmann, Prof. Drožen, die tunlichste Berücksichtigung dieser Anträge zugesagt hatte, wurde der Antrag, der neuen Hütte den Namen „Radilnikhütte“ beizulegen, unter lautem Beifalle einstimmig angenommen und Johann die Versammlung geschlossen.

Die Schule und der Kampf gegen den Alkoholismus.

Mit Rücksicht auf das Ergebnis des im vorigen Jahre in Wien abgehaltenen VIII. internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus hat nunmehr, wie bereits gemeldet, gegen den Alkoholismus der Herr Minister für Kultus und Unterricht Sr. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Ritter von Harte l mehrere Verfügungen getroffen, durch welche auch die Schule zur Mitwirkung bei Bekämpfung des Alkoholismus herangezogen wird. Durch einen

an sämtliche Landes- und Schulbehörden ergangenen Erlaß wurde nämlich die Lehrerschaft der allgemeinen Volks- und Bürger- schulen sowie der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten angewiesen, jede beim Unterrichte in den einzelnen Gegen- ständen sich bietende Gelegenheit zu einschlägigen eindruck- lichen Belehrungen zu benützen und die ihr anvertraute Zu- gehend wiederholt und mit allem Nachdruck auf die Gefahren des fortgesetzten und übermäßigen Alkoholgenußes aufmerk- sam zu machen; insbesondere ist eine derartige Weisung an die mit der Erteilung des Unterrichtes über Somatologie und Hygiene an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungs- Anstalten betrauten ärztlichen Dozenten, beziehungsweise Lehrer der Naturgeschichte ergangen.

Weiters sind die Leiter und Direktoren der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen beauftragt worden, bei der Aus- wahl von Büchern für die Schülerbibliotheken auch die In- teressen der auf die Bekämpfung des Alkoholismus abzielenden Bestrebungen wahrzunehmen und insbesondere Bücher, welche — wenn auch nur in einzelnen Lesebüchern oder Kapiteln — Verherrlichungen des Alkoholgenußes enthalten oder zum Alkoholgenuß aufmuntern, von der Aufnahme in die Schülerbibliotheken fernzuhalten.

Außerdem ist Veranlassung getroffen worden, daß bei der Wahl der für die verschiedenen Kategorien der Lehrer- bibliotheken anzuschaffenden Bücher solchen Publikationen, welche die Alkoholfrage behandeln, die gebührende Aufmerk- samkeit zugewendet werde. Ueberdies sind wegen Abfassung einer populären, zur Verteilung an die Schüler der all- gemeinen Volks- und Bürgerschulen bestimmten, einschlägigen Abhandlung Schritte eingeleitet worden.

Hierbei sei noch darauf hingewiesen, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht rücksichtlich der staatlich subven- tionierten gewerblichen Lehranstalten bereits durch einen früheren Erlaß die Einführung von Belehrungen der Schüler über die schädlichen Folgen des Alkoholgenußes an- geordnet hat und daß weiters die Lehrkörper der Mittel- schulen auf die Behandlung dieses Themas bei Abhaltung populärer Vorträge aufmerksam gemacht worden sind.

Uebrigens hat die Unterrichtsverwaltung auch schon in früheren Jahren dem in Rede stehenden Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und zu wiederholten- malen einschlägige Publikationen an Schulen zur Verteilung bringen lassen.

— (Kardinal Dr. Jakob Missia †.) Wie ein Telegramm aus Görz meldet, ist dortselbst Seine Eminenz Kardinal Dr. Jakob Missia an einem Herzschlage verschieden.

— (Anerkennung.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 13. Februar 1902, Z. 3818, die k. k. Landesregierung ermächtigt, dem Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule zu St. Veit bei Laibach, Herrn Oberlehrer Johann Zirovnik, für seine langjährige, umsichtige, zielbewußte und erfolgreiche Leitung dieser Schule im Namen des Ministeriums die volle An- erkennung auszusprechen.

— (Ordensverleihung.) Dem Herrn Stations- chef Johann Jenko in Vittai wurde der Herzog Mecklen- burgische Hausorden verliehen.

— (40jähriges Dienstjubiläum.) Sams- tag beging der Kommandant der k. k. 44. Landwehr- In- fanterie-Brigade in Laibach, Herr Generalmajor Anton Angerholzer von Ahnburg, sein 40jähriges Dienst- jubiläum. Aus diesem Anlasse brachte demselben zunächst das Offizierskorps des hiesigen Landwehr-Infanterie-Regi- ments seine Glückwünsche dar; weiters begaben sich auch die Herren: S. Erz. FML. Edler v. Chavanne, General- major v. Walbaf, die Truppen-Kommandanten Oberst Zimburg, Edler von Keinerz, Oberstleutnant Rahnig, Generalstabchef Major v. Lauingen, Major Pohreich, sowie mehrere Stabs- und Ober- offiziere und Militärbeamten korporativ in die Landwehr- Kaserne, um den Herrn General zu beglückwünschen.

— (Handels- und Gewerbekammer für Krain.) Vorgestern fanden die Neuwahlen für die krai- nische Handels- und Gewerbekammer statt. Als Vorsitzender der Wahlkommission fungierte Herr Hofrat Dr. Küling Edler von Küdingen. Die Stimmenabgabe wurde um 3 Uhr nachmittags geschlossen. Bei der großen Anzahl der abgegebenen Stimmen dürfte das Strutinium erst im Laufe des heutigen Tages beendet werden, und wir werden daher das Resultat desselben in der nächsten Nummer mitzuteilen in der Lage sein.

— (Todesfall.) Gestern nachmittags starb hier die Steuereinnahmerrwitwe Frau Anna Krak, geb. Loger. Das Leichenbegängnis der Verbliebenen findet morgen um 1/2 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause in der Herrrengasse Nr. 11 aus statt.

— (Vermächtnisse.) Die am 4. November v. J. in Laibach verstorbene Private Agnes Volkha hat in ihrem Testamente den Betrag von 5000 K zur Errichtung einer auf keine Studienabteilung beschränkten Studentenstiftung legiert und die Verleihung derselben dem k. k. Landes- schulrate überlassen. Außerdem hat die Verstorbene nicht un- bedeutende Beträge zu frommen Legaten gewidmet, dann für den Bau des Lehrerfondvittes 400 K, dem Cyrill- und Me- thodvereine 200 K, und den Waisenanstalten „Collegium Marianum“ und „Lichtenturn“ je 100 K hinterlassen.

— (Elisabeth-Kinderspital.) Uebermorgen um 3 Uhr nachmittags findet im Rathausaale die Generals- versammlung der Grünler, Schützfrauen und Wohltäter des Elisabeth-Kinderspitals statt.

— (Das Lhyzealgebäude.) Wie uns mitgeteilt wird, verließ die auf den 22. d. M. ausgeschriebene gene- sene Offertverhandlung für die Hintangabe der Demolierung des Lhyzealgebäudes resultatlos, da hierfür kein einziges Offert eingebracht worden war.

— (Volkschuldienst.) Da der Lehrer Peter Pogacnik in Catez bei Treffen krankheits- halber einen längeren Urlaub antrat, wurde dem Lehrer Johann Wozel in Treffen die Leitung der ein- klassigen Volksschule in Catez übertragen; an Stelle des letzteren kommt als Supplentin die Lehrerin Marie Fajdiga aus Döberinig.

— (Im Panorama International) sind sei- gestern Bilder von Schönbrunn und vom Semmering aus- gestellt. Die Serie in ihrer Gesamtheit wird ohne Zweifel das Wohlgefallen aller Besucher erregen, und zwar der Zyklus Schönbrunn wegen der Pracht der verschiedenen Säle, der Zyklus Semmering wegen der lebensvollen Natürlichkeit der wildromantischen Gegenden. Die Bilder werden nur bis einschließlich Mittwoch zu besichtigen sein, da das Unter- nehmen sodann der Charwoche wegen bis zum Sonntag ge- schlossen bleibt. — In der nächsten Woche gelangt eine Reise durch Habana und St. Sebastian zur Vorführung.

* (Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereins.) Am verflossenen Freitag abends fand in der Glashalle des Kasino die Jahres-Hauptversammlung der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereins unter reger Beteiligung von Mitgliedern statt. Der Obmann, Herr Dzimszki, begrüßte die Versammlung und erteilte dem Schriftführer der Ortsgruppe, Herrn Luschin, das Wort. Derselbe erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Orts- gruppe im verflossenen Vereinsjahre. Unter anderem wurde namens des Ausschusses der Krainischen Spar- klasse, Herrn Karl Pröle vom allgemeinen Deutschen Schulverein und den Geschwistern Luchmann für die namhaften Spenden, ebenso den Veranstaltern des Chry- santhemenfestes der wärmste Dank ausgesprochen. Leider hat auch heuer der unerbittliche Tod mehrere tatkräftige Mit- glieder, die Herren: Dr. Reesbacher, Altmann, Globocnik Kirbisch und Schönwetter, die sich große Verdienste um die Ortsgruppe erworben, dahingerafft. Dem Berichte des Zahl- meisters, Herrn v. Schrey, entnehmen wir, daß im Jahre 1901 die Gesamteinnahmen 1897 K 45 h betragen, wovon nach Abzug der Auslagen 1814 K 07 h an die Hauptleitung abgeführt wurden. Der jetzige Mitgliederstand beträgt 425 Mitglieder (gegen 418 im Vorjahre). Bei der hierauf vor- genommenen Neuwahl des Vorstandes wurden 37 gültige Stimmzettel abgegeben; es erschienen wieder gewählt die Herren: Dzimszki, Obmann, Dr. Thomann, Ob- mann = Stellvertreter, H. Luschin, Schriftführer, Wettach, zweiter Schriftführer, v. Schrey, Zahlmeister, und Vetter, zweiter Zahlmeister. Dem bisherigen Vor- stande wurde der Dank der Versammlung votiert. Endlich ge- langte die Subventionierung einiger deutschen Schulen in Krain zu näherer Besprechung.

— (Die k. und k. Pionnier-Kadetten- schule zu Hainburg) in Nieder-Oesterreich nimmt zu Beginn des Schuljahres 1902/1903 circa 50 Studierende in den I. Jahrgang auf. Für den Eintritt in den I. Jahr- gang ist die Absolvierung der IV. Klasse einer öffentlichen Mittelschule, beziehungsweise einer gleichwertigen Lehr- anstalt mit mindestens gutem Gesamterfolge erforderlich. Das Schulgeld beträgt in derselben nur die Hälfte von jenem der übrigen Kadettenschulen. Das Schulkommando ist gerne bereit, alle die Aufnahme betreffenden Anfragen zu beant- worten, eventuell Programme, enthaltend die gesamten Ein- trittsbedingungen, zuzusenden, sobald ein diesbezügliches Ansuchen an die Schule gestellt wird.

* (Brand.) Am 18. d. M. abends kam in der Strehütte des Besitzers Andreas Hönigmann in Lipovich, politischer Bezirk Gottschee, ein Feuer zum Ausbruche, wel- ches derart rasch um sich griff, daß dieses Gebäude, sowie die angrenzende Dreschteme und Harfe nebst verschiedenen Gerätschaften und Futtervorräten total eingeäschert wurden. Der mutmaßliche Schaden beträgt 2600 K, die Verschä- derungssumme 1750 K. Das Feuer dürfte von dem 16 Jahre alten Besitzersohne Franz Dejak aus Lipovich gelegt worden sein. Der Genannte wurde bereits verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz eingeliefert.

— (In der Adelsberger Grotte) ist die Installation der neuen, ausschließlich elektrischen Beleuch- tung fertiggestellt; nunmehr kommt die Großartigkeit und eigenartige Schönheit der Grottenwunder zur vollen Geltung. Die Grotte wird an den beiden Osterfeiertagen von halb 11 bis halb 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags bei elektrischer Beleuchtung gegen den Eintrittspreis von 3 K per Person zu besichtigen sein.

* (In Ertrinkungsgefahr.) Der Arbeiter Raimund Novak fiel vorgestern nachmittags betrunken in den Grabaschabach und wäre ertrunken, wenn ihn nicht Passanten bemerkt und aus dem Wasser gezogen hätten.

* (Abgängig.) Der 66 Jahre alte Mehlschmüller Kaspar Dolar, wohnhaft am Domplatz Nr. 18, ist seit 16. d. M. abgängig.

— (Schluß der deutschen Fastenpredigten in Rudolfswert.) P. Lehengruber wird morgen um 6 Uhr abends seine Fastenpredigten, die er, weil er mittlerweile in Neumarkt wirkte, unterbrechen mußte, wieder aufnehmen und sie am Gründonnerstag abends schließen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) In würdiger Weise beschloß die deutsche Bühne ihre Spielzeit mit der Aufführung von Sudermanns neuester dramatischer Dichtung „Es lebe das Leben“. Jeder neuen Schöpfung des hervorragendsten deut- schen Dramatikers der Gegenwart wird natürlich mit größtem Interesse entgegengeesehen, und wenn auch das Urteil — ver- zerrt durch der Parteien Gunst und Haß — über den Wert der Dichtung verschieden lautet, die tiefe Wirkung auf

Publikum, wodurch der große Erfolg bedingt erscheint, muß sie einmütig zugestehen. Die Frage, ob das Schauspiel einen Fortschritt oder Rückschritt im dramatischen Schaffen Sudermanns bedeutet, wurde vielfach erörtert; wir glauben aber eher an einen Fortschritt, denn die geniale Fähigkeit Sudermanns, bis in das verborgenste Innere vorzudringen, die Zeichnung feinst beobachteter Einzelzüge, die geistvolle Charakteranalyse, der Gegensatz zwischen verflachter und idealer Gesinnung hat in dem Stücke eine Höhe wie in keinem seiner früheren Werke erreicht. Hierzu tritt noch die meister- hafte Bühnentechnik, das Interesse nimmt von Akt zu Akt zu und hält den Zuschauer in atemloser Spannung. Dem die Abkehr von stark naturalistischen Anwendungen, denen wir besonders in „Sodoms Ende“ begegnen, einen Rich- tschritt bedeutet, so können wir denselben nur mit Bewun- derung begrüßen; an Vertiefung hat Sudermann zweifellos gewonnen. Auf die Aufführung kann man mit voller Be- friedigung zurückblicken. Fr. Wernicke, die Helbin des Stü- ckes, bot uns als Gräfin Beate mit der ihr eigenen Ge- staltungskraft ein durchwegs fein durchdachtes Bild von Seelenmalerei, indem sie von wechselnder Empfindung ge- tragene seelische Konflikte fein abgetönt zur Geltung brachte. Ihr Spiel wurde von Herrn Trimbour (Baron Wöll- lingsh) recht wirksam und gefühlswarm unterstützt. Gering und gewinnend gelang die Gestaltung des Norbert durch Herrn Lhyesny. Der Darsteller des Grafen v. Stellung- hausen, Herr Sodek, litt wieder einmal an ganz un- nötigem Kraftaufwand von Stimme und verfehlte dabur- ch den feinen Eindruck, den der Dichter dieser Figur zuge- dacht. Fr. Schühle (Ellen) und Fr. Steiner (Leonie) repräsen- tierte Herr Lang (Baron Lubwig), Herr Moser (Wes- zinalrat) und Herr Mitsch den Baron v. Brachmann. Lobend sei auch der Herren Thiemann (Herr v. Grünhof) und Reifner (Prinz Ufingen) gedacht. Eine nicht un- wichtige episdifische Figur, den Neigner, gab Herr Kamauf zufriedenstellend, desgleichen Herr Biele- gut den Privatsekretär Hofmann. Nicht unerwähnt bleibe die gute Regie. Das Publikum war sehr zahlreich erschienen. Fr. Wernicke und Herr Trimbour erfreuten sich außer großer Beifallsäußerungen auch Blumen- und Abschiedsgeschenken.

— (Aus einer „Lohengrin“ = Kritik.) Fol- genden musikalischen Gallimathias bringt eine Hamburger Opernkritik: „In dem Maße aber, in dem sich K. an den beiden dynamischen Polen des musikalischen Ausdrucks be- wegt, vereinfacht sich sein dramatischer Vortrag bis zur all- gemeinsten Regelmäßigkeit für das große Publikum, bis zur reizarmen Regelmäßigkeit für jene Anspruchsvollen, die zwi- schen Sonne und Glühwurm die flutende und ebende Stel- lung eines unendlichen Lichtstromes gelegt wissen wollen. Der Glühwurm seines Piano und die Sonne seines Fortelanges. Das waren die Lichtquellen auch seines Lohengrin. Damit ist alles gesagt: Das Gute und das Schlechte. K. konnte natürlich mit dieser Beschränkung auf die elementaren Akzente des musikalischen Ausdruckes den Lohengringgeist nicht in seiner ganzen Tiefe erschöpfen.“

— (Učiteljski Tovarisch.) Einladung zur Sitzung des Verwaltungsausschusses des Verbandes der öster- reichischen südslavischen Lehrervereine. 2.) Aufrechterhaltung. 3.) Verschiedenes. 4.) Péle-Méle. 5.) Korrespondenzen. 6.) Vereinsmitteilungen. 7.) Literatur und Kunst. 8.) Mit- teilungen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Dienstag, den 25. März (Feria III. in heb- domada sancta)* Pontifikalamt ohne Gloria und Credo um 10 Uhr: Bäckienmesse von Anton Foerster Orgel, Graduale Ego autem von Dr. Franz Witt R. Aiblinger, Offertorium Custodi me (sechsstimmig) Kaspar Aiblinger.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Dienstag, den 25. März (Maria Verkün- digung) Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis in G-moll von Johannes Schwaner, Offertorium Custodi me Domine Choral und Ave Maria von J. B. Treisch.

* «Maria Verkündigung» ist kirchlich auf den 7. April transferiert.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Koloman Tisza †.

Budapest, 23. März. Koloman von Tisza ist um 7 Uhr früh gestorben.

Das bulgarische Kabinett.

Sofia, 23. März. Fürst Ferdinand unterzeichnete gestern einen Ukas, durch welchen das Kabinett in folgender Weise rekonstruiert wird: Danov, Präsidium und Außen- Sarafov, Finanzen, Lubstanov, Inneres, General Paprikov, Krieg, der Advokat in Sofia Peter Todorov Unterricht, der Advokat in Sofia Peter Konstantinov öffentliche Arbeiten. Sämtliche Cantobisten-Partei an.

St. Petersburg, 23. März. Der „Regierungs-
 betrie“ meldet, daß infolge von Umständen, die der Akademie
 der Wissenschaft unbekannt waren, die Wahl Maxim Gorki
 zum Ehrenmitglied für ungültig erklärt werde. Gorki sei
 gemäß § 1035 der Kriminalprozedur in Untersuchung
 gezogen worden. Dieser Paragraph betrifft verbrecherische
 Taten, die Anzeichen eines Staatsverbrechens tragen.
 Tiflis, 23. März. Einem amtlichen Berichte zufolge
 wurde am 20. d. M. morgens im Flecken Oni (Gouver-
 nement Kutais) ein Erdbeben verspürt, wobei viele Wohn-
 häuser beschädigt wurden. Verluste an Menschenleben sind
 nicht zu beklagen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. März. v. Thomann, f. l. Regierungsrat,
 Familie, Gottschee. — Baron v. Berg, f. u. l. Lieutenant;
 Richter, Müller, Ingenieure; Hofmann, Bürenmann, Kiste,
 Wras. — Weißstein, Kfm., Nürnberg. — Lončarič, Neumann,
 Wenzel, Kiste, Trieste. — Brajcher, Privat, f. Frau, Billach.
 — Jamerš, Sattler, Kiste, Krefeld. — Fuchs, Stern, Genef,
 Kiste, Prag. — v. Bulatović, Schauspieler, Agram. — Sugdol,
 Kiste, Jolau. — Fischer, Weiß, Kraus, Kiste, Budapest. —
 Epling, Privat, Wölling. — Kummich, Private, Znam. —
 Laushinsky, Beamter, Brunn. — Spitaleky, Beamter, Bideim.
 — Rieger, Direktor, Neumarkt. — Krenner, Fabrikant, Bischof-
 lad. — Weissenbel, Kfm., München. — Siegel, Kfm., London.
 — Buchti, Kfm., Hamburg. — Zelenta, Kfm., Rudolfswert.
 — Paulum, Speiser, Getreide, Breuer, Walder, Seim, Engel-
 mann, Klub, Fischer, Luzar, Tretter, Knor, Winter, Meymann,
 Sternfeld, Herz, Herling, Dominet, Zeiger, Konik, Friedrich,
 Wolf, Tech, Polenstein, Dug, Müller, Weintrauben, Kiste,
 Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
22. 2 u. N.	729.1	15.3	SW. mäßig	theilw. heiter	
9. 2 u. N.	729.1	11.0	W. mäßig	theilw. bewölkt	
23. 1 u. N.	726.3	7.1	ND. schwach	Niegen	2.5
2. 2 u. N.	725.2	9.0	S. schwach	Niegen	
9. 2 u. N.	724.6	7.2	windstill	bewölkt	
24. 7. 2 u. N.	725.0	3.2	ND. schwach	Niegen	49.1

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 12.1° und vom Sonntag 7.8°, Normale 4.8°, beziehungsweise 5.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

FÜR SÄUGLINGS- UND MAGENKRANKE

NESTLÉ KINDERMEHL enthält beste Alpenmilch

(889) 5-3

Verstorbene.

Am 18. März. Paul Oblat, Arbeitersohn, 2 Monate,
 Triesterstraße 15, Bronchitis capill.
 Am 19. März. Theresia Mišjak, Zimmermalerwitwe,
 56 J., Kadetstraße 11, Entartung der Unterleibsorgane. —
 Anna Siti, Arbeitergattin, 42 J., Petersstraße 53, Lungen-
 tuberkulose.
 Am 20. März. Maria Trinker, Private, 60 J., Slomšek-
 gasse 21, Magenentartung.
 Am 21. März. Franziska Lusin, Inwohnerin, 70 J.,
 Holzapfelstraße 11, Marasmus. — Johann Mealič, Schlosser-
 sohn, 4 M., Schwarzdorf 2, Darmkatarrh.
 Im Zivilspitale:
 Am 18. März. Theresia Gerzedit, Bedienerin, 72 J.,
 Emphysema pulm. — Anna Prešiček, Schuhmacherwitwe,
 72 J., Marasmus senilis.

BERÜHMTE PROFESSOREN EMPFEHLEN
PICCOLI'S MAGEN-TINCTUR
 APOTHEKE PICCOLI LAIBACH
 Gegen Leibesverstopfung als Magenstärkendes, Verdauungsförderndes Mittel.
 Erhältlich in Apotheken.

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).
Laibacher Kunstausstellung I. Ranges.
 Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt.
 Ausgestellt nur von Sonntag, den 23., bis inklusive Mittwoch, den 26. März:

Das kaiserl. Schloss Schönbrunn mit seinen interessanten Gemächern und der malerischen Semmeringpartie.

Von Donnerstag, den 27., bis inkl. Samstag, den 29. März, bleibt das Panorama geschlossen.
 Kein anderes Kunstinstitut der Welt besitzt so viele Anerkennungen und ehre de Auszeichnungen. — Millionen Interessenten bereichern alljährlich ihre Kenntnisse in diesen Reise-Bildungsanstalten, deshalb sollte in jeder Stadt ein derartiges Panorama vertreten sein. — Auskunft über Errichtung von Filialen wird gerne erteilt. (1065)
 Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Philharmonische Gesellschaft. Chorproben

finden statt Montag, den 24. März. Für Frauen um 7 Uhr abends, für Herren um 8 Uhr abends. (1036) 4

Im Namen der Anverwandten wird hiemit allen Teilnehmenden Nachricht gegeben von dem Tode des Herrn
Josef Mitschke Privatiers
 welcher heute früh um 4 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach langem Siechtum im Alter von 77 Jahren gottgegeben entschlafen ist.
 Das Leichenbegängnis findet morgen Dienstag, den 25. März, um 3 Uhr nachmittags vom Hause Begogasse Nr. 2 auf den Friedhof zu St. Christoph statt, wo die Beisetzung im eigenen Grabe erfolgt.
 Die heil. Seelenmessen werden in der Franziskanerkirche gelesen werden.
 Laibach am 24. März 1902
 Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Schmer erfüllt gehen wir allen Verwandten und teilnehmenden Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, gute Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Anna Arak, geb. Poger, f. l. Steuereintnehmer's Witwe
 heute um 2 Uhr nachmittags nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Die irdische Hülle der teuren Dahingeshiedenen wird Dienstag, den 25. März, um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Herrengasse Nr. 10, eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sankt Christoph zur letzten Ruhe bestattet werden.
 Heil. Seelenmessen werden Dienstag, den 1. April, um 10 Uhr vormittags in der Domkirche gelesen.
 Die teure Dahingeshiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.
 Auf Wunsch der Berechtigten werden Kranzspenden dankend abgelehnt.
 Laibach, den 23. März 1902.
 Dr. Johann Arak, f. l. Finanzrat, Sohn. — Paula Lebec, geb. Arak, Hema Arak, Töchter. — Johann Poger, f. l. Oberlandesgerichtsrat i. R., Friedrich Poger, Realitätenbesitzer, Brüder. — Franz Lebec, Direktor der f. l. Lehrerbildungsanstalt, Schwiegersohn.

Jener Herr
 welcher Samstag, den 22. März, abends im Restaurant Lorber „zum Südbahn-
 Hof“ einen fremden, vollkommen neuen Überzieher mitgenommen hat, wird freundlichst ersucht, selben rückzustellen und seinen eigenen abzuholen. (1112)

(1032) C. 42/2 2.

Oklic.
 Zoper Jakoba Vivoda iz Berečevaci, ozirom njega zapuščino, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po tvrdki Jurij Hochreiter & Co. v Münchnu po dr. Slancu tožba zaradi 493 K 82 h. Na podstavi tožbe zahteva se plačilo od 493 K 82 h.
 V obrambo pravic zapuščine Janika Vivoda se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženo zapuščino v ozamenjeni pravni stvari se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca
 C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. II, dne 17. marca 1902.

Original Flaschen-Bier
 der Pilsner bürgerlichen Bierbrauerei in Pilsen
 ist zu haben bei
Ant. Stacul
 Spezerei- und Delikatessen-Geschäft in Laibach. (1111) 4-1

Aufgebot.
 Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß (1100)
 1.) der Kaufmann Friedrich Wilhelm Karl Paul, wohnhaft in Dresden-Löbtau, Sohn des verstorbenen Schmiedes Karl August Paul, zuletzt wohnhaft in Dresden, und seiner Ehefrau Marie Auguste, geborenen Hammer, wohnhaft in Dresden;
 2.) die Bertha Selma Kirchoff, ohne Beruf, wohnhaft in Lauban, Neue Straße 10, Tochter des verstorbenen Maurerpoliers Hermann Kirchoff, zuletzt wohnhaft in Lauban, und seiner Ehefrau Emilie, geborenen Schubert, wohnhaft in Lauban, die Ehe miteinander eingehen wollen.
 Lauban, am 17. März 1902.
 Königl. Preuss. Standesamt Lauban.

Tüchtiger Kommis
 der Mode- und Manufakturwarenbranche, Christ, 24 bis 30 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein erstes Stadtgeschäft in Kärnten (1110)
gesucht.
 Eintritt per 15. April, eventuell 1. Mai l. J. — Ausführliche Offerte mit Referenzen umgehendst an Verein „Merkur“, Graz.

Danksagung.
 Anlässlich meines vorletzten Auftretens in heuriger Saison wurden mir seitens des hochverehrten Publikums Ovationen zuteil, wofür ich leider nicht persönlich in der Lage bin, meinen tief gefühlten innigsten Dank auszusprechen, weshalb ich mir erlaube, meinen verehrten Gönnern und Gönnerinnen vis-à-vis hiemit dieser angenehmen Pflicht nachzukommen und ihnen allen ein herzliches Lebewohl und frohes Wiedersehen im Herbst zuzurufen.
 In hoher Verehrung und innigster Dankbarkeit
Adele Wolf-Seletzky.
 Dem hohen krainischen Landesausschusse, dem löblichen Theatervereine, der hiesigen Presse, wie dem hochverehrten Publikum für die liebenswürdige Unterstützung meines Unternehmens hiemit meinen innigsten Dank aussprechend, empfehle ich mich auch für kommende Saison ihrem gütigen Wohlwollen und versichere unter einem, auch in der Folge allseitige Zufriedenheit anzustreben.
 Mit dem Ausdrucke innigster Dankbarkeit und vorzüglichster Hochachtung ergebenst
Berthold Wolf, Theaterdirektor.
 Laibach, den 24. März 1902. (1101)

(1053) 3-3

3. 6096.

Pzitations-Rundmachung

wegen Hintangabe der auf den Reichsstraßen des Baubezirkes Laibach im Jahre 1902 auszuführenden Konservationsarbeiten der II. Abteilung.

A. Auf der Wiener-Straße.

1.) Rekonstruktion der rechten Hälfte der schiefen Brücke über den Volška-Bach im Kilometer 3/40 in Podzib im veranschlagten Betrage von 3800 K

B. Auf der Agramer-Straße.

2.) Rekonstruktion der Stützmauer im Kilometer 3/27 unterhalb Weichselburg veranschlagt auf 350 K
Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird im Amislokale des Baudepartements der k. k. Landesregierung im neuen Landesregierungsgebäude, Erjavce-Straße, im II. Stocke, eine Minuendo-Vizitation

am 2. April 1902

beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Besatze eingeladen, daß jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen lizitieren will, vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung ein Bodium im Betrage von fünf Prozent des Fiskalpreises von dem Objekte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, zu Händen der Vizitationskommission zu erlegen oder den Erlag desselben bei irgend einer hierländischen Staatskasse durch einen Beschein nachzuweisen hat.

Es können auch schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit den 5proz. Bodium belegte und mit einer 1 K-Stempelmarke versehene Offerte gestellt werden, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei dem genannten Baudepartement überreicht oder dorthin portofrei überfendet werden müssen.

Das diesfällige Bauelaborat sowie die allgemeinen und speziellen Baubedingnisse können täglich bis zur Verhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem obgenannten Baudepartement eingesehen werden.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 20. März 1902.

(1048a) 2-2

Präf. 638/2

Muster A.

Konkurs-Ausschreibung.

Kanzleioffizial- ebent. Kanzlisten-stelle beim k. k. Bezirksgerichte Egg oder einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichts Sprengels Graz.

Gesuche

bis 26. April 1902

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.

Laibach am 17. März 1902.

(1070)

3. 5500.

Konkurs-Ausschreibung

zur Besetzung von sechs „Freiplätzen für die k. k. Landwehr“ in der Theresianischen Militär-Akademie.

1.) Mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 (21. September) werden im I. Jahrgange der Theresianischen Militär-Akademie sechs ganze „Freiplätze für die k. k. Landwehr“ besetzt.

2.) Zur Bewerbung werden nur Angehörige der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder zugelassen.

3.) Die Bewerber müssen eine österreichische Mittelschule mit entsprechendem Erfolge absolviert haben.

4.) Assentierte Aspiranten bleiben von der Bewerbung ausgeschlossen.

5.) Die auf diese Freiplätze ausgenommenen Bewerber sind auch von der Zahlung des Schulgeldes entbunden.

6.) Die einberufenen Bewerber haben in der Militär-Akademie eine Aufnahmeprüfung abzugeben.

7.) Die Bewerber müssen sich für den Fall ihrer Aufnahme zu einer verlängerten Präsenzdienstzeit in der k. k. Landwehr verpflichten (Muster A).

8.) Die Gesuche (Muster B) sind bis längstens 10. Juli 1902, und zwar von aktiven Personen des Heeres, der Kriegs-Marine und der k. k. Landwehr durch das vorgelegte Kommando, von allen übrigen Bewerbern durch das nächste Landwehr- (Landeschützen-) Ergänzungsbezirks-Kommando an das Ministerium für Landesverteidigung einzusenden.

9.) Den Gesuchen sind anzuschließen:

- a) der Tauf- (Geburts-) Schein,
- b) der Heimatschein,
- c) das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1901/1902,
- d) das Sittenzeugnis,
- e) das von einem aktiven Arzte des Heeres oder der k. k. Landwehr ausgestellte ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Bewerbers und
- f) der Revers nach Muster A.

10.) Zahlhöglinge des III. Jahrganges der k. u. k. Militär-Oberrealschule, welche die zum Aufsteigen in die Theresianische Militär-Akademie aufgestellten Bedingungen erfüllen, können sich ebenfalls um diese Freiplätze bewerben. Den betreffenden Gesuchen sind nur die im Punkte 9 unter a), b), c) und f) erwähnten Beilagen anzuschließen.

Diese Höglinge sind von der Ablegung der Aufnahmeprüfung entbunden.

11.) Alle mit Freiplätzen für die k. k. Landwehr betheiligten Bewerber werden nach entsprechender Absolvierung der Theresianischen Militär-Akademie in die k. k. Landwehr eingeteilt.

Wien, im Februar 1902.

Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung.

Stempel (eine Krone).

Revers.

Mit Zustimmung meines mitgefertigten Vaters (Vormundes) verpflichte ich mich für den Fall meiner Aufnahme in die Theresianische Militär-Akademie auf einen „Freiplatz für die k. k. Landwehr“ und meiner seinerzeitigen unmittelbaren Einreichung in die k. k. Landwehr, für jedes in der Militär-Akademie zugebrachte Schuljahr ein Jahr über die gesetzliche dreijährige Präsenzdienstzeit präsent zu dienen.

..... am 1902.

Unterschrift des Bewerbers:

Unterschrift des Vaters (Vormundes) und zweier Zeugen:

Legalisierung der Unterschriften.

Muster B.

Stempel (eine Krone).

das k. k. Ministerium für Landesverteidigung.

Ich bitte um die Verleihung eines „Freiplatzes für die k. k. Landwehr“ in der Theresianischen Militär-Akademie für meinen Sohn Josef.

- a) den Taufschein,
- b) den Heimatschein,
- c) das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1901/1902,
- d) das Sittenzeugnis,
- e) das militär-ärztliche Gutachten meines Sohnes und
- f) den Revers wegen Uebernahme der Verpflichtung zu einer verlängerten Präsenzdienstzeit.

(Hier können jene Ausführungen angereicht werden, welche nach Ansicht des Gesuchstellers geeignet erscheinen, als Unterstützungsgründe zu dienen.)

..... am 1902.

Deutliche Unterschrift mit Angabe der Lebensstellung und der genauen Adresse des Gesuchstellers:

Anmerkung. Das Gesuch, das ärztliche Gutachten und der Revers sind mit je einer Stempelmarke von 1 K, die übrigen Beilagen, wenn sie nicht schon gestempelt sind, mit einer Stempelmarke von je 30 h zu versehen.

Zu verpachten ist eine helle, grosse

Werkstätte

und eine grosse, mit Ziegel gedeckte

Schupfe

als Lagerplatz oder als Magazine, Stallung etc. herzurichten.

Wo? sagt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (1067) 3-2

ANTON SCHUSTER

Laibach, Spitalgasse

Lieferant der Bediensteten der k. k. priv. Südbahn

empfiehlt zu den billigsten Einkaufspreisen grösste Auswahl

modernster

Damen- und Mädchen-Jaquets, -Kragen und -Regenmäntel, reizende Blousen, Knaben-Anzüge,

ferner grösste Auswahl allerneuester

Damen - Kleiderstoffe,

engl., franz. u. helmische,

Herren-Modestoffe

sowie bestassortiertes Lager in

Leinenware

u. s. w. (944) 3-3

Musterkarte auf Wunsch franko.

Zahl 404.

Kundmachung.

Für den Bau des neuen Schlachthauses in Krainburg gelangene schriftlichen Offertwege nachstehende Bauarbeiten zur Vergebung:

- 1.) Planierungsarbeiten im Betrage von Kronen 379.-
- 2.) Die Schlachthalle „ 33 454.-
- 3.) Die Kanalisation „ 1.100.-
- 4.) Die Einrichtung der Schlachthalle „ 7 226.45

Im Gesamtwerte von Kronen 42.159.45

Die schriftlichen gesetzmäßig gestempelten Offerte, in denen die Angebote mit Ziffern und Buchstaben anzusetzen sind, sind bis 8. April 1902 mittags bei der gefertigten Stadtgemeindevorstellung, versehen mit dem 5% Vadium der Uebernahmearbeit und mit dem ausdrücklichen Bemerken zu überreichen, daß der Offert die Baubedingungen genau kennt und sich denselben ohne Widerspruch unterwirft. Pläne, Vorschläge sowie die einschlägigen Bedingungen erliegen zu den gewöhnlichen Amtsstunden beim Gemeindevorsteher zu jedermanns Einsicht.

Stadtgemeindevorstellung Krainburg

den 22. März 1902.

(1102) 3-1

Tüchtiger Hauptagent

gesucht von hervorragender Versicherungs-Gesellschaft. Branchen: Transport, Unfall, Einbruch etc. Anträge unter „Süddeutsch M. P.“, Hauptpost Wien.

Osteraufenthalt im Adriatischen Seebad Sistiana.

Station Duino-Sistiana der österr. Südbahn. Besitzer: Fürst Alexander von Thurn und Taxis. Klimatischer Luftkurort. Eisenbahnfahrt nach Triest in drei Viertelstunden, nach Venedig in drei Stunden. Vornehme Unterkunft bei mässigen Preisen. Pension. Wiener Küche. Warme Meerbäder. Hotelwagen. Direktor Franz Gansmüller.

Kein Staub mehr!

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr!

Absolut kein Staub!

Nur trocken auskehren mit (2051) 52-47

Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl.

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen!
Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBERL, Oelfarben-, Lack- und Firnishandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscanerkirche.

Hotel

am Kurparke in Veldes

mit 14 Fremdenzimmern und 23 Betten, mit vollständig neuer Zimmereinrichtung, schönen Gasthauslokalitäten, Glasveranda über dem Kurparke mit dem herrlichsten Ausblick von der Terrasse über den See, Garten und grossem Wirtschaftsgebäude

wird in Pacht gegeben.

Wegen Minderjährigkeit der Besitzerin J. Jekler sind die Offerte bis 1. April d. J. direkt an das k. k. Bezirksgericht in Radmannsdorf zu richten.

Der bisherige Pachtzuschilling betrug 2200 K. Der Meistbietende wird bevorzugt. Nähere Auskunft beim k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf oder bei J. Peternel, Gemeindevorsteher in Veldes. (1043) 3-2

Gieb Acht!

über das, was Dir für Dein Kleid verkauft wird.

und

Halte Wacht!

Es bleibt doch wahr: Die besten Zuthaten sind die billigsten!

Darum, Ihr Hausfrauen, verlangt nur:

- Mohair-Schutz-Borde „Primissima“ mit Aufdruck: „Vorwerk“
- Wollene Schutz-Borde „Vorwerk“
- Schweiss-Blätter (Tricot- u. Gummi-Platten) „Vorwerk“
- Kragen-Einlage, speziell „Practica“ mit Carton-Aufdruck „Vorwerk“

Die Marke „VORWERK“ verbürgt eine unerreichte Qualität und Zweckdienlichkeit der Fabrikate. Jedes bessere Geschäft führt die Vorwerk'schen Fabrikate.

(1071) 4-1

„Servus“

Kinder gedeihen prächtig dabei. (381)

Kasseler Hafer-Kakao

Orthopädische Heilanstalt

Von der hohen k. k. Statthalterei konzessioniert

bestehend seit 1884 **Gottlieb Gerlitz** bestehend seit 1884
Graz, Sparbersbachgasse 51.

Vor der Behandlung.

Mit angelegtem Patent-Apparat nach viermonatlicher Behandlung.



Auf sechzehnjähriger, reicher Erfahrung fußender Methode zur Beseitigung und Hintanhaltung von Wirbelsäule-Verkrümmungen sowie schlechter Körperhaltung. Selbsterfundene, mehrfach, zuletzt in Wien 1900 mit der goldenen Medaille und Ehrenkreuz prämierte Rückenapparate! Ganze Pension. Billige Preise. Aerztlicher Leiter: Dr. Otto Just, Inhaber und Leiter der Licht- und Wasser-Heilanstalt Junghorn. (762) 6-3



In der

Osterwoche

grosser Verkauf in Herren-, Damen- und Kinder-Kleidern zu jedem Preise im

„Englischen Kleidermagazin“

Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Hochachtungsvoll

Oroslav Bernatović.

(1078) 3-2



Zum Amerikaner!

ist das Lösungswort in Laibach

für Ansässige und Fremde.

Es ist dies das neue Modewarengeschäft, welches am 1. März 1902 eröffnet wurde, wo in Damenkleiderstoffen, Seidenwaren, Leinen- und Wirkwaren, Stoffen für Herrenkleider wirklich Staunenswertes geboten wird, besonders macht das immense Teppich-Fabrikslager Aufsehen, da die reiche Auswahl und die fabelhaft billigen Preise alles Gesehene übertreffen. Niemand unterlasse es, zeitweise die Sehenswürdigkeiten im Schaufenster zu besichtigen. (774) 27-8

Husten und Heiserkeit
 benehmen am raschesten
 Apotheker Piccolis
Salmiak-Pastillen.
 Sie sind das beste Vorbeugemittel
 gegen ähnliche Unpässlichkeiten in der
 rauhen Jahreszeit. (455) 20-15
 Ein Karton 20 Heller.

Eine Wohnung
 bestehend aus einem Zimmer und Zugehör,
 ist Polanastrasse Nr. 24 sogleich
 oder für den Mai-Termin zu ver-
 mieten. — Anzufragen dortselbst eben-
 erdig, rechts. (1015) 3-3

J. Klauers
 reiner Alpenkräuterliqueur
„Triglav“
 prämiert Paris 1898
 angenehmster Appetiterreger.
 Haupt-Depôt: (584) 32
 Edmund Kavčić, Laibach.

Corset Paris!
 Neuestes magenhohles
Mieder
 empfiehlt (797) 29-4

Alois Persché
 Domplatz 21.

Rudolf Kirbisch'
 Konditorei

empfiehlt für Ostern täglich frische,
 feinste Görzer Pinza, Tituli, alle
 Arten feinsten Potizen mit Nuss-
 Honig-, Mandel-, Rosinen-, Hasel-
 nuss- und Schokolade-Füllung.
 Aufträge nach auswärts werden sorgfältigst
 ausgeführt. (1030) 6-3

Grazer u. Prager Saft-
OSTER-
SCHINKEN
 von 2 Kilo aufwärts empfiehlt

J. C. PRAUNSEISS
 Laibach, Hauptplatz. (1050) 8-3

Praktikant
 mit schöner Handschrift, welcher mindestens
 zwei Realschulklassen absolviert hat, der
 deutschen und slovenischen Sprache mächtig,
 wird in ein Comptoir aufgenommen.
 Gefl. Anträge unter Postfach Nr. 80,
 Laibach, erbeten. (934) 6-6



Soeben in 19. Auflage erschienen:
Henr. Davidis
 illustrierter
Küchen- und
Blumen-Garten
 nach den Monaten geordnet.
 Preis eleg. geb. K 4.80.
 Zu beziehen durch (1028) 2-1
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
 Buchhandlung in Laibach.



Ein
Herrschaftsbedienter
 wird gesucht und gut bezahlt.
 Näheres in der Administration dieser
 Zeitung. (1049) 3-8

Möbliertes
Monatzzimmer
 mit separatem Eingange, sehr licht, mit
 schöner Aussicht und mit Gartenbenützung,
 auf Wunsch auch mit ganzer Verpflegung,
 ist Bleiweisstrasse Nr. 1, I. Stock, so-
 gleich zu vergeben. — Näheres beim
 Eigentümer Alois Korsika. (1063) 5-2

Grosses (773) 11-3
Tuchlager
 zu billigsten Preisen empfiehlt

R. Miklauc
 Laibach, Spitalgasse Nr. 5.
 Reste um halben Preis.

Bester Ersatz
 für
Lebertran.



Zu haben bei Anton Kano, A. Lilleg,
 Jos. Mayr (Apotheker), Edmund Kavčič,
 Ubald von Trnkóczy (Apotheker), in
 Laibach. (1079) 10-1

Elisabeth-Kinderspital.
 Einladung
 zu der
 am Mittwoch, den 26. März 1902, um 3 Uhr nachmittags
 im städtischen Ratssaale
 stattfindenden
39. Generalversammlung
 der Schutzfrauen, Gründer und Wohltäter (nach §§ 6 und 8 der
 Statuten)
des Elisabeth-Kinderspitals.
 Tagesordnung:
 1.) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung;
 2.) Bericht über den Rechnungsabschluss des Jahres 1901;
 3.) Bericht über das Präliminare für das laufende Jahr;
 4.) Wahl von Schutzfrauen (nach § 10 der Statuten);
 5.) Wahlen (nach § 10 der Statuten): a) eines Obmannes, b) eines
 Kassiers, c) dreier Verwaltungsräte, d) des Sekretärs, e) zweier
 Rechnungsrevisoren; (926)
 6.) allfällige Anträge.
 Laibach, den 24. März 1902.
 Der Verwaltungsrat.

Lattermanns-Allee. (1066) 2-3
L. Genis, grosses anatomisches
Museum und Panoptikum
 Besonders hervorzuheben: Die anatomische Venus, in 40 Teile
 zerlegbar, ein Meisterwerk der Modellierkunst. — Gestalt
 täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. — Freitags
 nur für Damen. — Entree 15 kr., Militärs und Kinder
 10 kr., anatomisches Kabinett 10 kr. — Zu zahlreichem
 Besuche ladet freundlichst ein
 der Besitzer.

Saison-Neuheiten
 in
 Damen-, Herren-
 und Kinder-
 Konfektion
 empfehlen in grossartiger
 Auswahl
Gričar & Mejac
 Laibach, Prešerengasse 9
 Billige Preise, solide Bedienung.
 (890) 8-5